

Correspondent

Erscheint

Mittwochs u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis

vierteljährlich 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. vj. = 65 Nkr. 8kr.

Inserate

pro Spaltzeile 1 Sgr.

Nr. 85.

Mittwoch, den 25. October 1871.

9. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Leipzig, 23. October Nachmittags. Außer einem Telegramm, das sofortige Einsetzung von Unterstützungsgeldern verlangt, ist uns aus Berlin leider nichts bekannt gegeben worden, auch ist die Fortsetzung des Artikels über die Tarifierung bis jetzt ausgeblieben. Aus anderen Zeitungen ersehen wir, daß der Tarif außer den drei in voriger Nummer genannten Officinen noch in den folgenden angenommen wurde: Druckerei des Intelligenzblattes, Brixenstein, Gebr. Unger, Lewent, Krause, Burghardt, Zahn und Schmidt.

Ortsverein Kaiserslautern. Ungiltig das dem Sezer Martin Jung aus Oststadt ausgestellte Legitimationsbuch Nr. 31, welches der Zuhaber angeblich zwischen Kaiserslautern und Neustadt a/S. verloren haben will.

Ortsverein Marburg. Die geehrten Kollegen und besonders die Auszahler des Viaticums werden auf ein Individuum, Namens Alex aus Laasphe, aufmerksam gemacht. Derselbe treibt sich ohne Legitimation herum und hat hier, bei einem Aufenthalt von drei Tagen, sich verschiedene Schwindelereien zu Schulden kommen lassen.

Württembergischer Gauverband. Am 7. October d. J. fand die Neuwahl unseres Gauverbands-Ausschusses statt und wurden hierbei folgende Kollegen gewählt: Als Gauverbandsvorsteher Hr. J. G. Schwab, als Schriftführer Hr. J. Leiser, als Kassierer Hr. Fr. Fie, statt Hr. Fr. Meß, der eine Wiederwahl als Kassierer abgelehnt hatte; als weitere Ausschußmitglieder Hr. A. Langmaier und Hr. Fr. Meß.

Ausgeschlossen der Sezer Bernhard Ahrend aus Berlin wegen Unterschlagung von Verbandsbeiträgen und wegen Refräsens in den Unterstützungskassen.

Ausgetreten der Sezer Bernhard Wichter aus Langweiler bei Bernkastel (s. a. „Corr.“ IX, 21) und wird dessen vom Niederrhein Nr. 106 ausgestelltes Verbandsbuch hiermit für ungiltig erklärt.

Dritter deutscher Buchdruckeritag.

(Fortsetzung.)

2) Nachzahlung.

Aus einer längeren Debatte geht folgender Antrag hervor:

„Alle dem Deutschen Buchdruckerverbände bis jetzt fernstehenden Buchdrucker und Schriftgießer sind, wenn sie innerhalb 6 Monaten von der Verkündung dieses Beschlusses dem Verbände beitreten, von Aufnahmegebühren und Nachzahlungen befreit. Später sich Meldende haben eine Einschreibgebühr von 15 Sgr., sowie sämtliche Beiträge vom 1. April 1872 ab nachzuzahlen. Für Ausgetretene und Ausgeschlossene gelten die Bestimmungen des Statuts.“

3) Beitrag.

Der ordentliche Verbandsbeitrag wird nach einer kurzen Debatte auf 1/4 Sgr. pro Mitglied und Woche festgestellt.

Die Sitzung wird hierauf von 2 1/2—4 Uhr ausgesetzt. Nach Wiedereröffnung derselben und nachdem ein dritter Schriftführer (Peitz-Braunschweig) ernannt worden, wird auf Antrag die Debatte über Punkt 2 der Tagesordnung, Nachzahlungen betr., wieder aufgenommen. Es handelt sich darum, ob es nicht ratsam sei, die freiwillig Ausgetretenen in die Kategorie Derjenigen zu stellen, welche dem Verbände noch nicht angehören. Dies wird durch die Abstimmung verneint. Die Minorität bilden folgende Delegirte: Kiefer, Galler, Milke, Feilung, Barthausen, Peitz, Jäger, Seidelberger, Müller, Lehmann, Schäfer, Ruf, Zimmert, Grüttner, Koffeld, Meyer-Freiburg, Gerard, Oldenburg, Diboldt, Langmayer, Mayer-Altm, Zeumann.

4) Abgrenzung der Gauverbände.

Nach längerer Debatte wird ein Antrag des Herrn Schulz-Hamburg angenommen, welcher lautet: „Der Buchdruckeritag beschließt: 1) die kleineren Gauverbände aufzufordern, sich in gültiger Weise mit

den nächstliegenden zu vereinigen; 2) er beauftragt das Präsidium, eine Vorlage für den nächsten Buchdruckeritag auszuarbeiten, für die Fälle, daß diesem Wunsch nicht freiwillig entsprochen wird.“

Hierauf wird der § 23 des Verbandsstatuts in der Weise erledigt, wie oben mitgeteilt.

Schluß 6 Uhr.

Die dritte Sitzung wird am Dienstag, den 12. September, Morgens 8 Uhr eröffnet.

Ein Antrag von Karlsruhe-Freiburg, der dritte deutsche Buchdruckeritag wolle genehmigen, daß sich ein Badenscher Gauverband bilde, wird angenommen. Der Zusatz, daß derselbe alle Städte Badens umfasse, wird gestrichen.

Der Antrag von Würzburg-Ansbach-Erlangen, den Anschluß an den Fränkischen Gauverband betr., wird dem Präsidium zur Berücksichtigung übergeben, welches versuchen soll, eine Vereinigung auf gültigem Wege zu Stande zu bringen.

Ein Antrag von Hamburg-Schwerin, der Buchdruckeritag wolle einer Vereinigung Lübeds mit dem Gauverbände Mecklenburg seine Zustimmung ertheilen, wird genehmigt.

5) Viaticum.

Der hierauf bezügliche Antrag, welcher mit großer Majorität angenommen wurde, lautet:

„Für das Viaticumwesen möge der Verband allgemein gültige Normen, besonders einen einheitlichen Beitrag, festsetzen und jedenfalls ein Visa sofort einführen. Die Art und Weise der Verabreichung bleibt den einzelnen Gauverbänden überlassen.“

6) Verbandsorgan.

Die Debatte wird geschlossen in verschiedene Fragen. Zunächst handelt es sich darum, ob der Verband den „Corr.“ erwerben, resp. ein neues, selbstständiges Verbandsorgan gründen solle. Nach einer längeren Debatte

Die internationale Arbeiterassociation (1864—1871), ihre Geschichte, Programm und Thätigkeit.

(Fortsetzung.)

Einen nicht zu unterschätzenden Sieg erringt die Association im Jahre 1868 zu Genf, wo dieselbe zuerst festen Fuß gefaßt und eine thätige Agitation in der Schweiz und Süddeutschland in's Werk setzten, so daß bis Ende 1869 die meist aus Gewerkschaften bestehenden Sectionen bis auf 31 angewachsen waren. Die Genfer Aristokratie beobachtete die Bewegung mit steigendem Mißtrauen und fand auch bald Gelegenheit, ihren Groll bei dem zu jener Zeit ausgebrochenen Streike der Genfer Banarbeiter in allen möglichen Verleumdungen und Drohungen zu betheiligen. Die Banmeister weigerten sich und lehnten jede Vermittelung ab. Auch die vom dortigen Centralcomité der internationalen Association vorgeschlagene Ernennung von drei angesehenen Genfer Bürgern zur Herbeiführung einer Vermittelung wurde abgewiesen. Da wurde durch Maueraufschlag eine Generalversammlung aller Sectionen der Internationalen berufen. Die Trommeln rasselten durch die Straßen und die Arbeiter strömten in Masse dem Vereinslocale zu. Schrecken ergreift die Stadt; alleäden schlossen sich, die Kassen werden in Sicherheit gebracht, die Comptoire mit Bewaffneten besetzt; man fürchtete offenbar Pölnerei. Unterdessen waren die Arbeiter in geschlossenen Reihen, 5000 Mann stark, nach dem Schützenhaus gezogen. Dort wurde der Fall beraten: Die Arbeiter verlangten Verkürzung der Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden und eine Lohnerhöhung von 20 Proc. Nach kurzer Discussion wurde unter ungeheurem Beifall die Arbeitseinstellung beschlossen und man ging dann ruhig auseinander. Nach einundzwanzigtägigem Kampfe erlangten

die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 10 Proc. und eine Herabsetzung der Arbeitszeit von 1—2 Stunden. Dieser siegreiche Streik führte der Association eine Menge Anhänger zu. Der Hauptstich ist heute noch für die Schweiz Genf. Dort allein zählt die Association 30 verschiedene Gewerkschaften mit etwa 6000 Mitgliedern. Dieselben versammeln sich regelmäßig im „Temple unique“, ihrem Gesellschaftslocale, einem der schönsten Bandentmäler der neuesten Zeit. Neben Genf steht Zürich, wo für die deutsche Schweiz der Schwerpunkt liegt. Außerdem sind zu erwähnen die Städte der Cantone Basel, Bern, wo — wie im Canton Zürich — auch Landgemeinden beigetreten sind. Im Canton St. Gallen hat die Association neuerdings festen Boden gewonnen, indem derselben 1100 Appretierer beitraten. Ferner die Cantone Neuchâtel und de Vaux. 1870 war unter den romanischen Sectionen ein Zwiespalt ausgebrochen, da einerseits die Anhänger des Russen Bakunin, andererseits die sich streng an das Programm der Internationalen haltenden Mitglieder einander gegenüberstanden. Der Zwist wurde jedoch später zu Gunsten der Association erledigt. Die socialistische Presse hat außer den Fachblättern, dem „Vorboten“, dem „Fleischen“ und der „Tagwacht“ noch die „Legalität“ als Organ für die romanischen Sectionen zu verzeichnen. Der „Vorkämpfer“ ist nicht streng socialistisch. Die Productivgenossenschaften auf rein socialistischen Grundlagen gewinnen fortwährend an Umfang und allwöchentlich organisieren sich neue Gewerkschaften. Es geht natürlich für den, welcher die sociale Frage in zehn Jahren endgiltig lösen möchte, trotz aller politischen Freiheiten der Schweizer Bürger, immer langsam und allmählich, aber immer sicher und ruhig vorwärts. Die große Masse des Volkes hängt noch an den alten Gewohnheiten, ist indifferent für das Neue und mißtrauisch gegen alles aus der Fremde kommende. Dazu kommt noch, daß

die liberal-republikanische Presse durchaus partiisch, gehässig und vernehmlich gegen die Association auftritt, wie eben überall.

In Italien hat die Arbeiterbewegung ihren größten Feind in der Unwissenheit des Volkes. Die von den Pfaffen, der Polizeiwillkür und der Bureaucratie ausgeübte Corruption ist, trotz der wenigstens ebenso freiheligen Gesetze wie in den übrigen monarchischen Staaten, ganz erstaunlich. Dem Volke wird von Kindesbeinen an kriechender Gehorsam und Unterthänigkeitsstun gegen den Signor von dem Geistlichen gelehrt. Hier zeigt es sich so recht deutlich, welches Interesse die Regierenden daran haben, das Volk auf einer niedrigeren Bildungsstufe zu erhalten. Hier wird der Arbeiter noch auf viel raffinirtere Art und Weise ausgebeutet, als in Deutschland, England, Frankreich etc. Der Proletarier wird freilich von den das Land durchströmenden Reisenden, die nur die großen Hôtels und schönen Gegenden besuchen, nicht beachtet; ein elendes Hungerleben, ein Hungerlohn von 30—40 Pfennigen täglich läßt den Arbeiter nicht zum Verständnis seiner Lage kommen; er gleicht dem Bettler. Ebenso bilden die absoluten Nichtsthuer, Lazzaroni genannt, leider ein Lumpenproletariat, eine Schwammpflanze der schlimmsten Klasse. Man braucht sich deshalb nicht über das Landstreicher- und Bauditenthum dieses Volkes zu wundern. Troßdem kam die Bewegung dort 1869 in Fuß, namentlich in Palermo, Genua, Mailand, Bologna und Florenz. Die Zahl der Sectionen beläuft sich heute auf mehr als 600. Centralort aller Sectionen ist Neapel. Im Gegensatz zu Mazzini, der noch immer darnach trachtet, eine durch den „Glauben“ in seinem Sinne geeinigte Arbeiterbewegung zu organisieren, hat sich im September 1871 Garibaldi offen und wiederholt für die Bestreben der internationalen Arbeiterassociation ausgesprochen. Daß diese gewichtige Stimme bei der italienischen Arbeiter-

wird der von Hamburg-Augsburg-Altenburg gestellte Antrag angenommen:

„Das Verbandspräsidium möge mit dem Eigentümer des „Sorr.“ (Leipziger Fortbildungsverein) in Unterhandlung treten betreffs Erwerbung desselben für den Verband. Sollte der Leipziger Fortbildungsverein sich hierauf einzulassen nicht geneigt sein, so möge der Buchdruckertag beschließen, ein eigenes Organ zu gründen.“

Hierauf entsteht eine ebenfalls längere Debatte über die Frage:

„Ob für das Verbandsorgan ein besonderer Redacteur angestellt, oder ob die Redaction dem Verbandspräsidenten übertragen werden soll.“

Es wird mit 30 gegen 20 Stimmen beschlossen, die Redaction dem Verbandspräsidenten zu übertragen. Dagegen stimmen die Herren Kiefer, Galler, Jung-Berlin, Milte, Felling, Schmidt, Jäger, Heideberger, Hecht, Lamm, Schäfer, Ruf, Zimmel, Wolff, Oldenburg, Daehert, Langmayer, Mayer-Min, Zeumann, Härtel.

Hierauf wird betr. eines Vicepräsidenten z. angenommen:

„Alles Uebrige, als Redaction, Expedition, Budget zc. wird auf Vorschlag des Präsidiums vom Ausschuss genehmigt.“

Betr. der Ueberwachung des Organs wird angenommen, daß dem Verbandsausschuss dieselbe zusteht, welcher zugleich als Beschränkungsinstanz gilt.

Weiter wird beschlossen, das Organ wie bisher wöchentlich zweimal erscheinen zu lassen. Der Preis desselben wird auf 10 Gr. pro Quartal festgesetzt.

Nachdem somit die Organfrage erledigt, wird zur Schlussabstimmung über das Verbandsstatut geschritten. Gegen das Statut stimmen: Kiefer, Galler, Jäger, Heideberger, Schäfer, Ruf, Zimmel, Moses, Didolph, Langmayer, Mayer-Min. Dasselbe ist somit mit 39 gegen 11 Stimmen angenommen. Hr. Zimmel motivirt die Abstimmung der Minorität: „Nachdem das föderative Princip schon bei Eintritt in die Statutenberathung gefallen und kein anderes Resultat vorauszuweisen war, gingen wir auf eine fernere Berathung nur deshalb ein, weil wir uns für verpflichtet hielten, zu retten, was noch in freierlicher Beziehung zu retten war, und wir haben dies auch nach unseren Kräften gethan.“ (Schluß folgt.)

K u n d s c h a u.

Aus M.-Gladbach schreibt man uns intern 18. October: Die seit Anfang voriger Woche hier herrschende Arbeits-einstellung der Fabrikarbeiter ist im Wachsen begriffen. Es feiern bis heute ungefähr tausend. Leider haben sich einige ängstliche Gemüther veranlaßt, die Arbeit wieder aufzunehmen, weil nicht gleich ausreichende Unterstützung am Plage war. Dies war den Fabrikherren „Wasser auf die Mühle“; anfangs die ganze Affaire mit Stillschweigen behandelnd, faßten sie plötzlich frischen Muth, gründeten eine Vereinigung, hielten eine Versammlung nach der andern, sorgten für zahlreiche Gendarmen, verlangten (wie es heißt) Militair von Düsseldorf und lassen in „Schein“-Organ, die in Härtel's Verlag erscheinende „Glabbacher Ztg.“, ihre Freunde aus, als sei der Strite ganz unbedeutend

und würden die „besseren“ und „vernünftigen“ Arbeiter bald ganz davon absteifen, wenn die fatale „Agitation“ nur nicht vorhanden sei. — Man lobhudelt die Arbeiter nebenbei wegen ihrer beobachteten Ruhe und Ordnung u. f. w., wobei man nicht verfehlt, darauf hinzuweisen, daß die hierorts thenern „Kartoffeln“ durch die Reduction des Transporttarifs der Eisenbahnen auf einen Pfennig pro Centner und Meile ein großer Vortheil für die Arbeiter ist. — Wenngleich die Agitation seitens des Comités schneller hätte von Statuten gehen können, wird dennoch durch allgemeine Unterstützung von auswärtig der Sieg gelingen, da Arbeit in Hülle und Fülle vorhanden ist.

In Altenberg (sächs. Erzgebirge) ist auf Antrag der dortigen Bergarbeiter die bisher achtstündige Schicht durchschnittlich auf eine siebenstündige Dauer festgesetzt und die tägliche Arbeitszeit für Bäckarbeiter, Maurer, Schmiede zc. um eine Stunde gekürzt worden. Der Lohnsatz ist der bisherige. Außerdem wird den Arbeitern in den Jahren, in welchen das Stockwerk Ausbeute giebt, eine Gratification zugesichert.

Das deutsche Reich braucht für Militairzwecke jährlich ca. 90 Millionen Thaler; in Schleswig hat die Regierung verordnet, daß die Bettler und Vagabunden von den Polizeibehörden nicht bloß aufgegriffen, sondern auch nachdrücklich bestraft werden.

Gleich den Schuhmachern in Leipzig haben sich auch die in Kiel und Umgebung domicilirenden vereinigt und dem Publicum mitgetheilt, daß „bei dem enormen Steigen der Lederpreise“ sie gezwungen seien, die Preise für gelieferte Arbeit verhältnismäßig zu erhöhen; auch soll der Credit den Kunden gegenüber möglichst beschränkt werden.

In Wien hat sich ein Comité zur Bildung einer Oesterreichischen Productiv-Association „Typographia“ gebildet. Dieselbe soll sich über ganz Oesterreich erstrecken. Aus dem Entwurfe der Statuten entnehmen wir, daß die Zahl der Mitglieder, resp. Geschäftsanteile nicht unter 100 betragen darf, der Geschäftsanteil ist auf 240 fl. normirt, die Dauer der Gesellschaft vorläufig auf 10 Jahre festgesetzt. Die Gewinnvertheilung soll in folgender Weise erfolgen: 25 Proc. dem Reservefond, 5 Proc. Zinsen an die Geschäftsanteilshaber, 16 $\frac{2}{3}$ Proc. an die Arbeiter, der übrige bleibende Rest an die Mitglieder der Association als Superdividende.

In Berlin hat sich ein Comité zur Errichtung eines Senefelder-Denkmal's in München gebildet, welches alle Berufsge nossen und alle Freunde und Förderer der Lithographie auffordert, Comités zu bilden und Sammlungen zu veranstalten. Beiträge sind an den Commerzienrath v. Saxe in Berlin, Jägerstr. 30, etwaige Correspondenzen an Theodor Voeseke ebendafelbst, Leipzigerstraße 136, zu senden.

Die Redaction des „Journal für Buchdruckerkunst“ ist an Theodor Sobel, bisher in Riga, jetzt in Coburg, übergegangen. Das Journal wird von jetzt ab in 8 Seiten des bisherigen Formats erscheinen.

In einem Artikel der „Frankfurter Zeitung“ hatte die Staatsanwaltschaft die öffentliche Beauptung wissenschaftlich erdichteter und erstellter Thatsachen gefunden, durch welche Staatseinrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit verächtlich gemacht werden. Der Gerichts-

hof sprach jedoch den Angeklagten frei und zwar aus folgenden, nicht uninteressanten Gründen: „Der incriminirte Artikel greift zwar die kriegerischen Ereignisse des vorigen Jahres, die Neugestaltung des Deutschen Kaiserreichs und die von dem Reichstag beschlossene Dotation festig an, jedoch ist nicht zu befinden, daß die historischen Begebenheiten, die das Thema bilden, in thatsächlicher Beziehung unwahr sind; der Artikel ist ferner der Ausdruck der subjectiven und idealen Ansicht des Verfassers und es ist nach der Fassung des betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuches nicht zu bezweifeln, daß selbst ein seiner Form nach die Schranken der Mäßigung überschreitender Angriff gegen die Politik der Regierung straflos bleibt, vorausgesetzt, daß derselbe nicht verleumdender Natur ist und wider besseres Wissen unwahre Thatsachen enthält, was aber im vorliegenden Falle nicht zu finden.“

Das amtliche Organ der Berliner städtischen Behörden, das „Communalblatt“, erzielte eine jährliche Einnahme von 110 Tplr., während sich die Ausgaben auf 9800 Tplr. beliefen. Das Vergnügen des dortigen Magistrats, Redacteur und Herausgeber eines Blattes zu sein, dürfte damit etwas theuer bezahlt sein und es ist eigenthümlich, daß die Bürgerchaft ohne Murren für die Kosten aufkommt.

Correspondenzen.

—r. Chemnitz, 12. October. Am Sonntag, den 1. October, hielt der hiesige Vorortverein eine Versammlung ab, zu welcher der Delegirte des Erzgebirgischen Bauverbandes, Herr Gscheible aus Zwickau, eingeladen war und in ziemlich zweistündiger Rede über den Buchdruckertag in klarer und verständlicher Weise Bericht erstattete. Die leider sehr schwach besuchte Versammlung erklärte sich mit der Handlungsweise des Herrn Gscheible hinsichtlich des Buchdruckertages vollkommen einverstanden und wurde dem durch Erheben aller Anwesenden von den Sigen Ausdruck gegeben. Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung, „Bespredung über Gründung einer Invalidenkasse im Erzgebirgischen Bauverbande“. Es mußte bei der schwach besuchten Versammlung (von 40 Mitgliedern waren bei der wichtigen Tagesordnung nur 14 anwesend) auch bei der Bespredung über die Angelegenheit bleiben und wurde ein Antrag des Herrn Gscheible, welchen derselbe in dieser Hinsicht stellte, bezuhs Debatte und Abstimmung auf eine spätere Versammlung verschoben. Kein Wunder, wenn bei der Klarheit, wie sie auf dem Gebiete des Vereinslebens unter den Chemnitzer Collegen herrscht, ein firebamer Vorstand alle Lust und Liebe zur Sache verliert. — Möchte der nahe Winter auch in unserm Verein ein regeres Leben bringen.

o Frankfurt a/M., 14. October. Das allgemeine Interesse erheischt es, die Herren Principale und Collegen auf ein Individuum aufmerksam zu machen, dessen einziges Streben nur darin gerichtet zu sein scheint, durch alle möglichen Schwindelereien sein Dasein zu fristen. Der Maschinenmeister Julius Schulz von hier, bis Ende August d. J. in Wiesbaden, trat am 5. September in einer hiesigen Druckerei in Condition, um dieselbe nach Verlauf von vier Wochen, mit Hinterlassung von

welt nicht verklungen wird, ist nun Sorge der italienischen Sectionen der Internationalen. Auch hier, wie in Frankreich, werden der Internationalen seitens der Regierung große Schwierigkeiten bereitet; im August 1871 wurden gegen die Sectionen zu Neapel polizeiliche, jedoch direct vom Ministerium angeordnete Schritte gethan, welche aber, statt die Flamme zu ersticken, dieselbe nur höher auflodern machten.

Die Arbeiterbewegung in Oesterreich hat seit 1868 ebenfalls in das social-demokratische Fahrwasser eingelenkt und nimmt trotz aller Polizeischwierigkeiten festen Gang. Factisch haben die österreichischen Arbeiter die Principien der Association in ihre Vereinigungen hineingetragen, obgleich dieselben vorläufig durch Polizeistaatsgesetze am formellen Anschlusse verhindert sind. Der Wiener Socialistenproceß ist zu bekannt; die Verfolgungen durch das Bürgerministerium sowohl als auch durch das Ministerium Innenwardt gewiß in Aller Erinnerung. Trotzdem erscheint der socialistische „Volks-wille“ als Verfechter der Idee des Arbeiterbundes. In Wien zählt man, da die Fachvereine, die seit 1867 gegründet wurden, sämmtlich der social-demokratischen Richtung angehören, weit über 10,000 Parteigenossen. In Ober- und Niederösterreich, in Truntau, Reichenau, Linz; in Tyrol, Kärnten, Krain und Steiermark; in Graz, Marburg, Trient und Vogen, wo der Kampf gegen den Ultramontanismus noch viele Kräfte in Anspruch nimmt. In Böhmen, Mähren und Schlesien sind erst einige Städte an der Westgrenze gewonnen. Der Nationalitätenkader bildet hier den größten Hemmschub. Mit der erlangenen Selbstständigkeit Böhmens wird es hier auch bald anders werden. In Ungarn sind es die Städte Temesvar und Pest-Ofen, von wo aus die Idee weiter getragen wird.

Eine wachsende erfaunliche Ausbreitung hat indessen die „Internationale Arbeiter-Association“ in Spanien

erlangt, wie die Spanier überhaupt ganz bewundernswürdige Fähigkeit der Regierung und der Polizei gegenüber bewiesen haben. In der Provinz Barcelona haben sich Sectionen von Feldarbeitern gegründet. Die Mutter-section in Madrid giebt ein Organ „La Emancipation“ und „El Grito de Guenna“ (Kriegsruf) heraus. Auf der Insel Palma erscheint „El Obrene“ (Der Arbeiter); in Barcelona die „Federacion“, in Sevilla „El Derecho“ (Das Recht), in Balle „El Tejedor“ (Der Weber), endlich ein Organ in Valladolid. Neue Sectionen sind in Toledo, Coragno, Valencia, Tortosa, Granada, Carmona, Saragossa, auf den canarischen Inseln in der Bildung begriffen. Fast alle Arbeitergruppen haben sich zu Gewerkschaften vereinigt. Die Buchdrucker, Lithographen, Seidenarbeiter, Hutmacher, Medaillner, Steinbauer, Schuhmacher, Schneider, Bau- und Hüttenarbeiter, alles gruppirt sich in Sectionen nach dem Programm der Internationalen. Spanien hat seit 1870 in Bezug auf Propaganda und Organisation Wunder vollbracht. Sollte das wirklich den Verfall des Romanismus bedeuten?

In Belgien sind die Hauptstze der Association zu Brüssel, Lüttich, Antwerpen, Berviers und Louvain. Unter den Kohlen- und Eisenbahnarbeitern fand im Jahre 1868 ein Massenbeiritt statt. Belgien eignet sich besonders durch sein ausgebildetes und billiges Verkehrgewesen zur Entfaltung der Arbeiterbewegung und nimmt eine hervorragende Stellung ein. In den Kohlenbassiu von Charleroi zählt man allein 50 Sectionen. In Berviers hat sich auch eine deutsche Section gegründet. Der Studentencongress zu Gent (20—24. December 1868) sprach sich unter lautem Beifall für das Programm der Association aus. Bis Mai 1869 war die Gesamtzahl der Mitglieder bis auf 64,000 gestiegen, Dank der Verfolgung von Seiten der Bourgeoisie. Die Bewegung erhält stetige Erregung von sieben Organen,

von denen einige täglich erscheinen: „L'Internationale“, „Le Mirabeau“, „De Werker“, „Liberté“ zc. Im September 1871 sind neue Sectionen in Brüssel in der Bildung begriffen. (Fortf. folgt.)

M a n n i c h f a l t i g e s.

Die „Deutsche Presse“ in Konstantinopel. Seit kurzer Zeit erscheint auch in Konstantinopel eine deutsche Zeitung unter dem Namen „Die deutsche Presse“, und hat trotz ihrer Jugendlichkeit bereits eine ansehnliche Abonnentenzahl, so daß die Existenz derselben vollständig gesichert erscheint. Ihr Herausgeber ist ein Buchdrucker N., ein gemittelter Schwabe, glaube ich, der als Seher, wenn auch schwächlichen und verkrüppelten Körpers, die Welt, wenigstens unser Europa, kreuz und quer durchpilgerte und endlich von Italien aus durch die unwirthlichen Länder an adriatischen und mittelländischen Meere und durch die Wallachei (jetzt Rumänien) nach der Türkei verschlagen wurde. In der Hauptstadt dieses Landes wurde ihm von den wohlhabenden Landsleuten unter die Arme gegriffen und er soweit in den Stand gesetzt, daß er die Herausgabe eines deutschen Journals bewerkstelligen konnte. Es erscheinen sonach bereits drei deutsche Zeitungen an der Grenze des Orients, eine in Odessa, eine zweite in Konstantinopel und eine dritte in Kairo in Aegypten, wo sich ebenfalls vor nicht langer Zeit eine deutsche Druckerei etablirt hat. — Als ich neulich mit Herrn N. bei einem Glase bezauberten Weines in einem griechischen Restaurant in Konstantinopel in beiterer Laune zusammensaß, gab er mir einen Gruß an seine deutschen Collegen, und namentlich an die, welche ihn früher gekannt, mit, welchen Auftrages ich mich hiermit entledige. Aug. M.

Schulden, widerrechtlich zu verlassen. Nicht genug, während dieser Zeit unter Vorwänden der verwerflichsten Art Vorküsse zu entnehmen, welche allmählich die Summe von 25 fl. erreichten, hat derselbe auch noch einigen Kollegen den Betrag von zusammen 7 fl. abzuschwindeln gewußt. Sein unregelmäßiges Erscheinen im Geschäft, sowie die Verbindlichkeiten, welche er diesem gegenüber durch erwähnte Vorküsse hatte, war die Folge, daß, nachdem er in der letzten Woche seines Hierseins wieder drei Tage (angeblich Krankheits halber) gefehlt und Sonnabends erst zu arbeiten anfang, ihm an diesem Tage das sonst übliche Koffgeld verweigert wurde. Hierüber erzürnt, kündigte er und wurde die Kündigung seitens des Principals auch mit der Bemerkung angenommen, daß seinem Austritt nichts entgegenstehe, sobald er die noch rückständigen 14 fl. abverdient, resp. zurückerstattet habe. Mit welcher betrügerischer Absicht dieser Patron jedoch an genanntem Tage das Geschäft betreten, geht zur Genüge daraus hervor, daß er, noch bevor ihm der Nichtempfang des Koffgeldes bewußt sein konnte, die ihm gehörigen Utensilien zum Austritt fertig eingepackt hatte. Als man sich am folgenden Montag abermals im Geschäft versammelte und dieserhalb nach seiner Wohnung schickte, fand man dieselbe leer, der saubere Vogel war ausgeflogen, um wahrscheinlich anderswo seine Schwindeln fortzusetzen. Dies allen Herren Principalen und Kollegen zur gefälligen Notiznahme.

Halle a. S. Jedenfalls ist es Pflicht, alle Kollegen aufmerksam zu machen auf die in unserer Stadt übliche Bezahlung und die hier selbst vorhandenen Lebensmittelpreise, um sich ein Bild entwerfen zu können, wie glänzend (?) die Buchdrucker in hiesiger Stadt dastehen. Die Setzer erhalten in den meisten Druckereien und Werken für 1000 n 2½ Sgr. bezahlte, ein Tarif existirt am Platze nicht, deshalb ist es der Uebereinkunft zwischen Principal und Gehilfen ganz überlassen, ob und wie sich dieselben über die Bezahlung der hievorts häufig vorkommenden complicirten Werke einigen. Bei solchen Verhältnissen kommt es denn auch vor, daß ein Gehilfenlohn für 1½ Sgr. pro 1000 n gefest wird. Der wöchentliche Verdienst eines mittelmäßigen Setzers bei zehnstündiger Arbeitszeit beläuft sich auf ungefähr 4 bis 4½ Thlr., wofür nur Wenige können sagen, daß sie durchschnittlich sich auf 5 Thlr. pro Woche stehen. Rechnen wir dann nach, was der ungefähre Bedarf an Lebensmitteln kostet, so finden wir heraus, daß ein Maurer, Zimmermann, ja sogar viele Tagelöhner sich besser stellen, als die Stützen unserer Kunst und es ist schwer zu begreifen, wie sich unter solchen Verhältnissen selbst fremde Kollegen Jahre lang hier wohl befinden. Hoffentlich erfüllen diese Zeilen ihren Zweck und jeder Buchdrucker, der genommen ist, in Halle Condition zu nehmen, möchte zunächst darauf dringen, einen Tarif vor allen Dingen hier selbst anerkannt zu sehen und den Preis um etwas zu erhöhen. Vielleicht ermannen sich auch Halle's Buchdrucker und wirken gemeinschaftlich nach diesem Ziele. Saum ouique.

K-r. Lübeck, 16. October. In der am 7. d. Mts. hieselbst abgehaltenen und recht zahlreich besuchten halbjährlichen ordentlichen Generalversammlung stand auf der Tagesordnung die Wahl des Vorsitzenden für den turnusmäßig aus dem Vorstande ausscheidenden Herrn H. Krause und fiel dieselbe mit bedeutend überwiegender Stimmenmehrheit auf Herrn H. Diez (Eisenbahn-Btg.). Einen Gegenstand der Verhandlung bildete ferner ein Antrag auf eine nochmalige Revision der Vereinsstatuten. Letztere sind erst vor 1½ Jahren einer Revision unterworfen, wobei namentlich den Tendenzen des Verbandes Rechnung getragen wurde. Die damalige Commission, von der Ansicht ausgehend, daß vor Allen ein erhöhter Beitrag der Mitglieder erforderlich sei, um den Verein zu heben und ihn anderen ebenbürtig zu machen, entwarf auf jener Basis ein Statut, welches mit nur wenigen Modificationen angenommen wurde. Bisher hat sich der Wunsch der Commission, trotz wiederholter Anträge von Seiten einiger Mitglieder wie des Vorstandes, nicht realisiren lassen, und so stellt sich denn heraus, daß jene Statuten zu weitgehend und in manchen Theilen unausführbar sind. Es wurde daher beschloffen, auf Grund des bisherigen Beitrages (1 Schilling = 9 Pfennige pro Woche) ein neues Statut zu entwerfen und hierbei sowohl die neuen wie die alten Statuten zu berücksichtigen. — Schließlich sei noch bemerkt, daß ein älteres Mitglied unseres Vereins, Herr Fr. Davosty, sich hieselbst kürzlich etablirt hat; derselbe gedunkt auch ferner unsern Vereine treu zu bleiben. Es ist dies die sechste Druckerei hier am Orte.

X. Nürnberg, 20. October. Heute wurde den hiesigen Principalen ein in zwei Veranstellungen, auf welche ich jedenfalls zurückkommen werde, behaglicher und mit 50 Unterschriften bedeckter Tarif überreicht. Zu demselben wird die Festsetzung einer zehnstündigen Arbeitszeit, sowie 11 fr. pro Tausend und 11 fl. gewisses Geld (Minimum) verlangt und haben die Principale binnen acht Tagen (27. October) ihre Rückantwort an eines der aufgestellten drei Commissionsmitglieder gelangen zu lassen. Von derselben wird natürlich das weitere Verhalten der hiesigen Kollegen abhängen.

Uebrigens ist unsere Forderung eine so gerechtfertigte, durch die theueren Lebensverhältnisse gebotene und selbst von einigen Principalen schon als solche erklärte, daß wir unbedingt glauben müssen, dieselbe werde nicht den geringsten Anstand finden. Wir wollen hoffen, daß unsere Principale so human und einsichtsvoll sind, den hier und da geäußerten Worten auch die That folgen zu lassen. Im Uebrigen bitten wir alle Kollegenkreise, von dieser Tarifsbewegung Act zu nehmen und sich demgemäß uns gegenüber verhalten zu wollen.

Aus Pest geht uns folgende Erklärung zu: Angesichts der in jüngerer Zeit in den Fachblättern „Vorwärts“ und „Correspondent“ erschienenen Correspondenzen gegen die hiesige Collegenchaft findet sich der unterzeichnete Anstoß veranlaßt, die Erklärung abzugeben, daß diese Correspondenzen auf Unwahrheiten basiren und auf die Gesamtinteressen höchst schädlich wirken können. — Wir bedauern lebhaft, daß die verehrlichen Redaktionen von den officiellen Berichten in unserm Vereinsorgane „Typographia“ so wenig Notiz nehmen, denn sie würden von den Unrichtigkeiten erwähnter Correspondenzen überzeugt werden.

So bringt Nr. 38 des „Vorwärts“ unter „Typogr. Wochenschau“ eine Notiz, worin es heißt, daß sich in unserm Vereinsleben der Nationalitätenhader eingemischt hat. Dies ist eine Unrichtigkeit. Mehrere Kollegen ungarischer Zunge haben sich der gewiß anerkennenswerthen Aufgabe unterzogen, ihre Kollegen und Landsleute aus der sie beherrschenden lethargie aufzuwecken und zum Vereinsleben heranzubilden, um mit den deutschen Kollegen gleichen Schritt halten zu können. Sie bildeten zu diesem Zwecke den „ungarischen Club“ (welcher durchaus kein geheimer Club genannt werden kann, da doch derselbe seine Sitzungsprotokolle in der „Typographia“ veröffentlicht); in einer Sitzung desselben wurde eine Candidatenliste verfaßt, diese in alle Druckereien versendet und zugleich zum zahlreichem Besuche seitens der Ungarn zur Generalversammlung aufgefordert; daß man den Mitgliedern desselben nicht vorwerfen kann, sie wollten die Deutschen aus dem Ausschusse verdrängen, bewies eben diese Candidatenliste, auf der die Mehrzahl des abtretenden Ausschusses wieder aufgestellt und in der meist von Ungarn besetzten Versammlung wiedergewählt wurde; daß sie jedoch ihr Hauptaugenmerk darauf legten, daß der Präsident beider Sprachen mächtig sei, finden wir für ganz correct, denn will man alle Nationalitäten zu einem gemeinschaftlichen Verbands heranziehen, so ist es doch notwendig, in jener Sprache sie auszuweisen, die sie eben verstehen, und erst dann läßt sich erwarten, daß sie mit allem Eifer die Hand zum gemeinsamen Handeln bieten werden.

Währenddem wir hier von einem Nationalitätenhader nichts wissen, fängt man von auswärts an, die „Fadnel der Zwietracht“ in unsere Reihen zu werfen durch falsche Berichte über unser Vereinsleben, die sehr verderblich bringend auf alle gemeinschaftlichen Bestrebungen wirken können. Wir erwarten von den verehrlichen Redaktionen, daß sie in Zukunft vermeiden werden, Angriffe gegen eine ganze Collegenchaft in so ungerechtfertigter Weise zu veröffentlichen und wahrheitsliebende Berichterstatter zu gewinnen trachten.

Die Vorwürfe, als hätte der Ausschuss seine Pflichten nicht erfüllt, weisen wir zurück und geben die Erklärung noch ab, daß wir auch fernerhin im Interesse der Gesamtheit wirken und unserer Aufgabe uns nach bestem Gewissen zu entledigen bestrebt sein werden. Dies ein für alle Mal.

Pest, im October 1871.

Der Ausschuss
des Vereins der Buchdrucker und Schriftsetzer
Central-Ungarns.

St. Johann, 15. October. Es ist den Lesern dieses Blattes bekannt, daß die Kollegen in Saarbrücken-St. Johann eine Preisbewegung ausbrachen; wenn man die Lebensmittelpreise u. an hiesigen Orte kennt, die fast in keiner anderen deutschen Stadt so hoch sind, selbst Berlin mit eingerechnet, so muß man anerkennen, daß die Forderung: 3 Sgr. pro 1000 n Zeitungssatz, gewiß gerechtfertigt ist. Dies haben selbst die Principale, mit denen wir unterhandelten, anerkannt und drückten dieselben die Hoffnung aus, daß auf friedlichem Wege zur allseitigen Zufriedenheit die Angelegenheit werde geregelt werden können; so versprachen uns die Besizer Hoyer in Saarbrücken und Vorzugewski in St. Johann, bis Freitag, 6. October, nachdem sie eine gemeinsame Bepredung abgehalten, die directe Antwort auf unsere Forderungen. Als ich dem Herrn V. auf seine Frage: welcher Empfang uns von den Herren Hoyer geworden? erklärte, daß dieselben unsere Forderungen im Princip anerkannt hätten, sich jedoch augenblicklich nicht in der Lage befänden, eine plötzliche directe Zusage geben zu können, da sprach derselbe das große Wort gelassen aus: Nun, dann glaube ich Ihnen die Versicherung geben zu können, daß Ihre Forderungen bewilligt werden. Alles wiegte sich in besserer Hoffnung, und als nun gar der neue Besitzer der Zeitung, Dr. Maron, einen Akt an die Leser der St. Johanner Zeitung erließ, worin man wegen Steigerung der Arbeitslöhne den Insertionspreis

pro Zeile um 3 Pf. erhöhen zu müssen erklärte, da waren die in der Zeitung beschäftigten Herren der festen Ueberzeugung, daß die Forderungen durchgegangen wären. So verstrich der festgesetzte Freitag — und plötzlich kommt die privatim mir und später noch einem Arbeiter unserer Officin abgegebene Erklärung, man könne zur Zeit unseren Forderungen nicht nachgeben. Nun war die Missstimmung allgemein und ich selbst war durch die Folge, die sich hierdurch kundgab, so empört, daß ich meiner Missstimmung in kräftigen Worten in der Sonnabends-Verammlung Luft machte. — Am nächsten Morgen wußte Herr V. Alles und die Folge war, daß mir am Montag sechszehn seitens des Herrn Vorzugewski die Erklärung gemacht wurde: er sehe ein, wir paßten Beide nicht zusammen und ich möge in 4 Wochen sein Geschäft verlassen. Am selben Tage erklärte derselbe Herr unserm Gewerbandsvorsitzer Zeumann: er erenne den Verband nicht an; kurz die Verhältnisse gestalteten sich im Laufe der Woche so unerquicklich und gestern, Sonnabend, bei der directen Ablehnung der Erhöhung von 3 Pf. pro 1000 n förmlich, daß sämmtliche Mitglieder des Verbandes in der Officin von Vorzugewski und Kühn ihre Stellung angefeindet haben — ach nein, nicht Alle: zwei treue Verbandsmitglieder haben sich nicht veranlaßt gefunden, an der Arbeitseinstellung theilzunehmen, trotzdem der Eine, ein junger Mensch von ca. 18 Jahren, dem Vorsitzenden zuerst durch Handschlag und noch am Sonnabend durch die auf Ehrenwort abgegebene schriftliche Namensunterschrift sich verpflichtet hatte, wenn die Forderung nicht bewilligt werde, gleichfalls die Arbeit einzustellen. Nächstens mehr. J. Mandel.

§§ Bon Haardtgebirge. Der *h*-Correspondent in Nr. 31 des „Corr.“, welcher eine kleine Rundschau in der Pfalz gehalten, scheint sich doch nicht recht darin unangelegen zu haben, denn unseres Erachtens nach hat er Manches übersehen, so z. B. Zweibrücken, wo, wie uns bekannt, in der Kranzbüßler'schen Druckerei doch wenigstens 5—6 Gehilfen stehen, während nur Einer Verbandsmitglied ist, welcher seine Beiträge nach Ludwigshafen zahlt; die Anderen gehören gewiß auch zu den „Bruchteilnehmern von Nichtverbändlern“, wie sie der *h*-Correspondent in der D. Kranzbüßler'schen Druckerei (Sildardone) in Speyer nennt, nur schade, daß die Namen derselben in dem betreffenden Artikel nicht angegeben sind, denn, da besagte Herren ihre reisenden Kollegen so nobel behandeln, indem sie ihnen nichts geben, so sollte man ihnen mit gleicher Münze zahlen, wenn sie sich auf die Reise begeben, was über kurz oder lang doch eintritt. Wir erlauben uns nun die Namen dieser Herren, soweit uns solche bekannt, zur gef. Notiz der Nichtverbändler zu veröffentlichen, und zwar: Dreiecher, angeblich Geschäftsführer, P. Wilhelm (Winzlingen), Heinrich (Grünberg), Schmidt (Dürkheim), Wöhrn (Zweibrücken) und Trübinger* (Speyer), die anderen sind uns unbekannt und behalten wir uns vor, sie später noch zu veröffentlichen. — Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns einen Blick in die Dr. Jäger'sche Druckerei in Speyer zu werfen, wo der Tarif vollständig in Betreff der Zahlung eingeführt ist, und, wie wir vernommen, die Gehilfen von Seite des Principals äußerst human behandelt werden sollen; doch wundern wir uns, daß gerade in besagter Druckerei noch die 11stündige Arbeitszeit herrscht, da doch in sämmtlichen Druckereien die 10stündige eingeführt ist. Die Ursache, warum gerade die Dr. Jäger'sche Druckerei die einzige Ausnahme hierin macht, wissen wir uns nicht zu erklären, doch zweifeln wir nicht, daß eine bescheidene Bitte von Seiten der Gehilfen bei Herrn Dr. Jäger ein gencigtes Ohr finden wird und hoffen wir, in dieser Beziehung bald etwas Erfreuliches zu erfahren.

Sildburghausen. (Telegramm.) Wegen Tarifverweigerung Blockadezustand der Sadow'schen Hofbuchdruckerei. Zuzug zu vermeiden.

* Obiger Herr hätte wol die meiste Ursache, ein eifriges Verbandsmitglied zu sein, indem, wie wir wissen, seinerzeit die älteren Verbandsmitglieder Geld zusammenlegten, um dessen Vater, welcher auch Buchdrucker war, ehrlich begraben lassen zu können.

Gestorben.

Bremen. Am 10. October der Setzer J. H. Müll, 32 Jahre alt.

Leipzig. Am 20. October der Drucker Carl Wilt, 64 Jahre alt. Stötterig, 60 Jahre alt.

Briefkasten.

Verband. W. in Würzburg: Sobald die Berichte fertig, kommt auch das Statut, das selbstverständlich erst nach diesem Zeitraum officiell in Kraft tritt. — V. in Schleswig: Der Ausschuss bedarf der Bestätigung des Gewerbands. — W. in Gießen: Im Laufe des nächsten Monats.

Redaction. okr. in A.: Erhalten: besten Dank. — Red. des Dr. Volkstreuend: Seit 1. October haben wir kein Exemplar mehr erhalten! — L. in N.: Mag für dort interessant sein, sonst sicherlich nicht.

Expedition. D. D. in G.: 15 Sgr. — Ortsverein A. m. berg: Quittung hat nicht erfolgen können, weil hier nichts eingegangen ist.

Anzeigen.

In einer größern Stadt (Residenz) Norddeutschlands ist eine
gut eingerichtete Buchdruckerei
nebst einem kleinen gediegenen Verlage in allernächster
Zeit zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **F. Frede,**
Georgstraße 18 in Hannover. [215]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung
mit Schnellpresse, circa 25 Centner Schriften, wenig
gebraucht, ist zu jedem annehmbaren Preise in
einer mecklenburgischen Stadt sofort zu verkaufen. —
Offerten sub Q. 8701 befördert die Annoncen-Expedition
von **Rudolf Mosse** in Berlin. [152]

Eine noch fast ganz neue, untadelhafte, nur einige
Male in Betrieb gesehene zweipferdige
Dampfmaschine
(Locomobile) mit stehendem Röhrentessel, aus der Ma-
schinenfabrik von Kuhn in Berg, ist wegen Geschäfts-
veränderung des Besitzers zu dem billigen Preise von
700 fl. zu verkaufen. Auch können die dazu gehörigen
Transmissionsteile abgegeben werden. Zahlungsbe-
dingungen günstig. Offerten sub B. S. 85 befördert die
Exped. d. Bl. [218]

Eine gute, ziemlich neue
Siglsche Hagar-Press Nr. 2
ist wegen Anschaffung einer Maschine preiswürdig zu
verkaufen. Auch ist ein Regal mit Kästen und eine
Leihbibliothek von 1000 Bänden sehr billig abzugeben.
Eine günstige Gelegenheit für Anfänger. Adressen unter
R. S. # 57 werden durch die Exped. d. Bl. erbeten. [212]

Ein ordentlicher und tüchtiger
Schweizerdegen
wird zum 1. November c. gesucht in der
209] **C. Wagner'schen Buchdruckerei** in Schwiebus.

Maschinenmeister-Gesuch.
Ein solider, tüchtiger Maschinenmeister, der im Holz-
schnittdruck nicht unerfahren ist, findet in Unterzeichneter
dauernde Condition. Eintritt hätte sofort zu erfolgen.
C. Maier'sche Buchdruckerei
179] in Ravensburg (Württemberg).
In Nr. 83 u. 84 heißt es irrthümlich: Hofbuchdruckerei, auch ist
Ravensburg nach Mecklenburg verlegt worden, was wir hiermit
berichtigten. Exped.

Ein Maschinenmeister
wird für eine Buchdruckerei in der Pfalz gesucht. Franco-
Offerten unter A. P. 405 besorgt die Annoncen-Expe-
dition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [219]

Ein
tüchtiger Maschinenmeister,
welcher im Zeitungs-, Werk-, Accidenz-
und Illustrationsdruck, also in allen
Branchen, Vorzügliches zu leisten
im Stande ist, wird sogleich gesucht. An-
fangsgehalt 15 fl. wöchentlich; entsprechende Falles fortwährende
und bedeutende Erhöhungen. Die
Stelle ist eine lebenslängliche.

Nur solche Reflectanten wollen sich mel-
den, denen wirklich in allen Fächern ihres
Berufes reiche Kenntnisse und Erfahrungen
zur Seite stehen und welche hierüber mit
genügenden Zeugnissen versehen sind. Briefe
unter Z. Z. 1872 befördert die Exped. d. Bl.

Nach suche für 2 Maschinen (Siglsche und König und
Bauer'sche) einen tüchtigen **Maschinenmeister** zum
sofortigen Austritt. Gehalt nach Leistungen. Es wollen
sich jedoch nur Solche melden, welche Tüchtiges zu leisten
im Stande sind. **F. J. Eberlein** in Pirna. [224]

In einer größern Stadt, nicht weit von Frank-
furt a. M., sucht eine Officin einen im Werk- und
Accidenzdruck wirklich wohlbewanderten
Maschinenmeister.
Angenehme und dauernde Stellung. Druckproben und
Zeugnisse der Meldung beizufügen. Offerten sub A. R.
87 befördert die Expedition dieses Blattes. [223]

Ein guter Drucker
wird sofort gesucht in der
213] Hofbuchdruckerei zu Eisenach.

Ein tüchtiger Justirer
findet Condition. [214]
Leipzig. **J. G. Scheller & Giesecke.**

Für Fertigmacher.
Ein tüchtiger Fertigmacher findet sofort dauernde
und gute Condition in der [204]
v. Kerber'schen Schriftgießerei in Bern (Schweiz).

Tüchtige Schriftgießer
finden sofort dauernde Beschäftigung in [208]
Wilhelm Cronan's Schriftgießerei in Berlin.

Ein Buchhändler und Buchdrucker,
der die zum selbstständigen Betriebe in Preußen seiner
Zeit erforderlichen Examina absolviert, sucht Stellung
als Corrector zc. Gute Zeugnisse über seine Leistungs-
fähigkeit und rechtlichen Charakter stehen ihm zur Seite.
Offerten sub A. K. 83 werden an die Expedition dieses
Blattes erbeten. [216]

Ein Schriftsetzer
sucht auf Werk- oder Zeitungssatz Condition. Der
Antritt kann sofort erfolgen. Adressen unter W. Z.
86 befördert die Expedition dieses Blattes. [220]

Ein junger Schriftsetzer, im Zeitungs- wie Accidenz-
satz tüchtig, sucht Condition. Gef. Adressen mit
Angabe der Bedingungen unter F. K. Nr. 84 an die
Expedition dieses Blattes einzusenden. [217]

**Ein in allen Branchen erfahrener, durchaus tüchtiger
und solider Maschinenmeister**
sucht sogleich Stellung.
Gef. Offerten werden unter Chiffre S. K. 82 an
die Expedition dieses Blattes erbeten. [208]



Christoph Richter's
Schriftgiesserei in Köln am Rhein
übernimmt die Einrichtung von Buchdruckereien
in kürzester Zeit: Reale und Kästen. Die sehr
beliebten **Bauer'schen** und **May'schen** Zeitungs-
und Bücherschriften. Moderne **Zier- und Titel-**
schriften, sowie eleganteste **Einfassungen.**
Proben stehen zu Diensten. **Holzschriften**
in grosser Auswahl. Sämmtliche Buchdruckerei-
Utensilien. **Concentrirte Seifenlauge,** sehr
praktisch. **Hand- und Schnellpressen** aller
Größen von Klein, Forst & Bohn Nachfolger in
Johannisberg. **Stereotypie. Galvanoplastik.**

Buchdruck- Walzenmassfabrik
(Preis pro Centner 19 Thlr.)
von
Carl Gessner, Maschinenmeister,
in Schönditz bei Leipzig. [121]

Druckereieinrichtungen
in jeder Größe schnellstens. — Günstige Bedingungen. —
Bemittler entsprechende Provision. — Offerten unter
Chiffre ABC 51 befördert die Exped. d. Bl. [451]

Walzenmasse,
Lischke'sche Composition,
sowie Leim, Glycerin, Glycerinsyrup zc., empfiehlt in
vorzüglicher Qualität und billigst
Die Chemische Fabrik in Charlottenburg.
124] **Karl Lieber.**

Concentrirte Seifenlauge.
Ist zu haben pro Kiste für 5 Thlr. 10 Sgr., pro
Dose 8 Sgr. bei den Herren:
Carl Kitzner, Augsburg, am Rain 207—8,
hat die Agentur wieder übernommen und bitte ich, Orders,
sonstige fällige Geldbeträge an diesen Herrn zu senden.
Arel Hagemann, Königsberg, Tragheimer Kirchen-
straße 22,
Joh. F. Martin, Berlin, Wilhelmstr. 133,
Heinrich Günther, Stuttgart,
Christoph Richter, Köln,
Chr. H. Focke, Bremen,
E. C. H. Schröder, Hamburg, Valentin-Kampfsplatz 54,
A. Kahle Söhne, Weimar,
W. Hamburg, Schwerin, Schlossstraße 20,
Alex. Germain Weber, Rorschach, „zur Seeburg“,
August Böncke, Stettin, Oberhalb d. Schuhstr. 30,
Gerh. Mehlhase, Freiburg i/Br., Eisenbahnstr. 9,
ferner bei dem Unterzeichneten, welcher auch gegen Ein-
sendung von 10 Groschenmarken einzelne Probefloßen
franco übersenden wird.

Für einige größere Städte Deutschlands werden
Factore oder Maschinenmeister als Agenten für diesen
Artikel gesucht.
123] **O. W. Hagemann jr., Kiel, Holstein.**

Hugo Schmidt in Stuttgart,
vorm. **Emil Goner,**
empfehlst seine große Auswahl blanco Adress- und
Bisitenkarten in Farbendruck. Musterfortimante werden
à 20 Sgr. und Musterbücher, schön arrangirt, mit
Anwendung zu jeder Karte à 7 Thlr. abgegeben. [89]

Verlag von Alexander Waidow in Leipzig:
Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen.
Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker.
Herausgegeben von H. Künzel. 5 Bogen gr. Quart
mit vielen Illustrationen. Preis 25 Sgr.
Das Wappen der Buchdrucker. 18 zu 24 Zoll groß
in prachtvollem Farbendruck. Preis 18 Ngr. [222]

Erzgebirgischer Gauverband.
Die Gesellschaft „Gutenberg-Senesfelder“ in Chem-
nitz hat es unternommen, am 12. November d. J. den
100-jährigen Geburtstag **Mois Senesfelder's** in würdiger
Weise zu feiern. Die Mehrzahl der Chemnitzer Buch-
drucker wird sich neben den hiesigen Lithographen und
Steindruckern an dieser Feier beteiligen, zu welcher
hiermit auch alle Collegen des Erzgeb. Gauverbandes
freundlichst einladet **Der Festauspust.**
NB. Nähere Auskunft erteilt auf Franco-Anfragen
bis 31. October Friedr. Herrn Teifert, Wilsch's
Officin, Langestr. 19. [183]

Fortbildungs- und Unterstützungsverein.
(Vereinslocal Thalstraße Nr. 12.)
Mittwoch, den 25. October, Sitzung des Vorstandes
und der Revisions-Commission.
Anmeldungen: nur von 8 bis 9 Uhr.
Freitag, den 27. October: Keine Versammlung.

Den Hinterlassenen des in Stuttgart verstorbenen
Collegen
Herrn Richard Büffel aus Göthen
zur Nachricht, daß eine Actie der Leipziger Vereins-
buchdruckerei (Werth 10 Thlr.) gegen Erlegung des
darauf haftenden Vorkaufes von 5 Thlr. nebst Zinsen
in Empfang genommen werden kann bei dem Unter-
zeichneten.
Freunde und Collegen des Verstorbenen werden ge-
beten, vorstehende Anzeige möglichst an die richtige
Adresse gelangen zu lassen.
Für den Vorstand des Fortbildungs- und Unterstützungsvereins
für Buchdrucker und Schriftsetzer zu Leipzig:
C. Winkenstein (Firma: Büffel & Co.).